

Aus den Zeittafeln der Hydrographisch-biologischen Arbeitsgemeinschaft B O N I T O e.V.

Von der 8. Jahrestagung 1977, dem Nichteingeladenwerden zum Landeskulturtag, der BONITO-Teilnahme an der Leipziger Tagung der Deutschen Biologischen Gesellschaft, der Forschungen an Maräne und Mysis, sowie Überlegungen und Gedanken zur befürchteten „Vercomputerung“ unserer Welt.

Auch 1977 ließen unsere Aktivitäten kaum nach. Da wurde zuerst die gewünschte, umfangreiche „**Apparative Ausstattung**“ für Prof. Zabel in Güstrow, bestehend aus dem Wasser-Containerkasten, Sauerstoffcolorimeter, Secchischeibe u.a.m. durch W.M. Richter und Bodo Hamann angefertigt.

Dann galt es die **8. Jahrestagung unserer Gemeinschaft in Burg zu bewältigen. Vom 21. bis 23. 01. 1977 tagten wir – organisiert durch Dr. Ulrich Weber - im damaligen „Hotel Stadt Burg“, dem „Roland“.**

Rechenschaftsbericht und verschiedene Vorträge zeigten die „Schwachstellen“ unserer Arbeit auf. Da diese offensichtlich nicht allein durch uns bedingt waren, stellte sich die Frage, **welchen Nutzen die weitere Arbeit der BONITO bei der Rettung der Gewässer der Feldberger Seenlandschaft noch haben könnte?** Tatsache war, dass Funktionäre des DDR-Staatsapparates jede sich nur bietende Gelegenheit nutzten, um unsern Mitarbeitern „Knüppel zwischen die Beine zu werfen“! Dazu gab es abweichende Meinungen. Verständlich, wenn sich einige unserer Freunde überfordert fühlten, gewisse Ängste und Rücksichtnahmen nicht abzubauen waren, auch bestimmte Ereignisse anders sahen oder sehen wollten! Das war aber durchaus „normal“, denn in diesem „1. Staat der Arbeiter ...“ – na, Sie wissen schon – herrschte die so genannte „**Diktatur des Proletariats**“. Der aber konnte sich kaum einer entziehen, nicht einmal die Funktionäre selbst, geschweige denn das Proletariat! Für unsere Mitstreiter ging es bei ihren Bedenken dabei meist und in erster Linie um die Sicherung ihres täglichen Broterwerbs!

Die allgemeine, vielschichtig diskutierte Situation, machte am 23.01.1977 eine zusätzliche Sitzung (auf neutralem Boden – im Hause Dr. Weber, Burg) erforderlich. Im verkleinerten Kreis wurde es für richtig gehalten, wenn sich W.M. Richter stärker im „Hintergrund“ hielt, und die Leitung an einen „parteilich abgesicherten“ Mitarbeiter ging. So übernahm Jochen Thürnagel die „Organisatorische Leitung“ - wie es nun hieß - während W.M. Richter die „Wissenschaftliche Leitung“ übernahm. In einem gesonderten Protokoll wäre dazu einiges, hier nicht unbedingt Einfügbares, nachzulesen.

In den Akten des Staatssicherheitsdienstes sollte sich später, nach rückwirkenden Recherchen, folgender Passus finden:

**Bericht der MfS-Kreisdienststelle Osterburg; Oberstleutnant Schwarzlose (Leiter):
OPK „Limnologie“ vom 08.09.1988, Seite 3**

„Der R. ist Mitglied der AG „BONITO“. Er und seine Ehefrau betätigen sich aktiv in dieser AG deren langjähriger Vorsitzender er war. Auf Grund von charakterlichen Schwächen des R., wie Überheblichkeit und Großmäuligkeit, kam es innerhalb der AG zu Diskrepanzen und er wurde von seiner Funktion entbunden, blieb aber Leitungsmitglied.“

Dem Genossen Weipert, Kulturbund-Kreissekretär und ehemaliger Berufssoldat der NVA (Nationalen Volksarmee), der sich zu dieser Tagung nicht sehen ließ, wurde anschließend mitgeteilt, Bundesfreund W.M. Richter hätte die Leitung der Arbeitsgemeinschaft abgegeben.

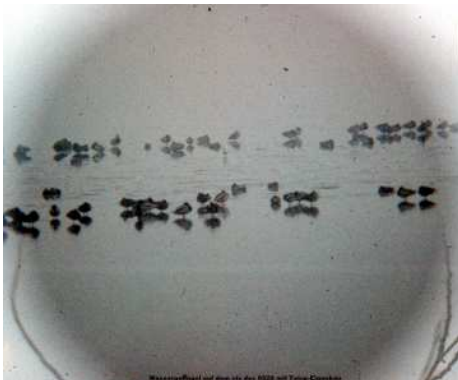
Wie wir später erfuhren, soll das unter einigen Funktionären nicht nur eine gewisse Beruhigung, sondern auch Befriedigung ausgelöst haben!

Die **71. FM-Exkursion vom 19. – 26.02.1977**, ausgeführt von Familie Richter, lief trotzdem wie geplant ab. Quartier war – obwohl die Station beheizt wurde – wieder der „Mecklenburger Hof“, von wo aus die Arbeit gelenkt wurde. Da gab es Beratungen mit Dr. Mothes, dem Bürgermeister Thurau und Dr. Gerhard, Templin, Konsultationen mit dem Lehrer Ridder u. Herrn Opitz, verschiedenen Feldberger Bürgern, natürlich auch mit Professor Dr. Girnus.

Wissenschaftlich wurde sich in dieser Zeit um die Eisbildung auf den Seen gekümmert, auch die nun endlich durch eine Jugendbrigade im Bau befindliche Druckleitung nach Schlicht abgegangen und fotografiert. Als wir in diesen Tagen die Strecke abgingen, stoppte der Bau allerdings wieder einmal!

In wie weit unsere Bemühungen zur Beschaffung der erforderlichen Rohre in Magdeburg (an denen es außer an Baukapazität lange Zeit haperte!) dabei von Erfolg waren, ließ sich nicht mehr präzisieren. Erinnerlich sind nur viele Telefonate und Rücksprachen bei Leuten, die eventuell etwas hätten bewirken können.

Immerhin, der Bürgermeister hatte in dieser Zeit ein „rotes Telefon“ nach Berlin. Es verband ihn mit der „recht militärisch geratenen“, rechten Hand des Umweltministers. Nun plötzlich schien alles eilig. So sollte Bgm. Thurau z.B. jeweils unverzüglich melden, wenn der Bau stoppte.



1977 Versuchseigenbau eines Telekonverters 19770201 Bau der Abwasserleitung am Schlichter Damm
Wassergeflügel auf dem vereisten Breiten Luzin

Irgendwie waren wir auch wieder am Basteln. Unser Versuch mit einem selbstgebauten „Telup“ Wassergeflügel auf dem fast geschlossenen Breiten Luzin zu fotografieren, war sogar von einigem Erfolg gekrönt. (Telup = Telekonverter f. Kleinbildkameras) So ein Ding sahen wir bei dem uns befreundeten Wildschweinforscher, Elektromeister Dr. Heinz Meinhard. Er hatte sich von seinen Vortragsreisen aus dem Westen (BRD) so ein Ding mitgebracht. Über ihn schrieb übrigens damals die westliche Gazette „Bild“:

Heinz jubelt – er ist die Obersau!“,

womit seine epochalen Forschungen zwar recht salopp, dennoch aber gut umschrieben waren. Dieses Telup hatte er uns zum Nachbau überlassen.

Am 24.02.1977 holten wir eine Ehrenpflicht nach. Wir legten, im Beisein der Witwe Hans Rehlins, auf dem Wittenhagener Kirchhof, nicht weit vom kleinen achteckigen Kirchlein (einem Rotundebau) entfernt, an seinem Grabe einen Kranz nieder.

Interessant war in diesen Tagen auch eine erneute, von Barby schon gelegentlich angeführte Beobachtung zu machen:

Wir sahen um den 26.02. herum an drei Tagen, wie Wasser aus dem Breiten Luzin,

durch den zeitweilig eisoffenen Luzinkanal, in den Haussee strömte!

Für die Station hatte ab diesem Datum jeder regelmäßig Lichtstrom und Heizungsstrom im Stationsbuch zu vermerken.

Der Wert dieser Exkursion betrug: 519,70 M.

Für Naturschutzarbeit in Mecklenburg erarbeiteten wir im März den Beitrag:

„Ein erster Schritt auf dem Wege zur Sanierung des Feldberger Haussees“,

nicht ganz ohne den Hintergedanken auch mal das Positive Geschehen im Umweltschutz der DDR zu verdeutlichen!

Peter Haase übernahm nun regelmäßige Pegelbeobachtungen für die OFM, und bekam dafür im Monat 20.- M.

Mit den Berechnungen der Volumina des Scharteisens und für dessen einzelnen Isobathenbereiche, vervollständigte H.-J. Jordan die Isobathen- und Inhaltsangaben für die Feldberger Gewässer. Er hat sich damit, zusammen mit seiner Frau Maria, um diese wichtige Dokumentation verdient gemacht! [241] Wir hielten diese Parameter darum für so wichtig, weil das zunehmende Liebäugeln wasser-wirtschaftlicher Institutionen mit intensiver „Bewirtschaftung“ des in der Feldberger Seenmulde vorhandenen Wassers zuzunehmen schien. Zu diesem Zeitpunkt aber hätte man auch dieses Reservoir bewirtschaftet, ohne überhaupt zu wissen was und wie viel man hätte bewirtschaften können. Umso bedauerlicher fanden wir, wenn dazu von Seiten professioneller Wissenschaft immer wieder veraltete oder fehlerhafte Angaben in Publikationen erschienen, und man sich meist auch ängstlich hütete die Arbeitsgemeinschaft BONITO zu erwähnen.

Tabelle 14 Topographisch-morphometrische Werte der Gewässer der Feldberger Seenlandschaft

Gewässer Gewässerteil	Höhe über NN in m	Fläche ha	Volumen hm ³	Tiefe (m)		Länge max. km	Breite max. km min. km	
				max.	x			
Haussee	84,2	130,00	8,15	12,0	6,27	2,300	0,700	0,150
– Hauptbecken und Kleiner Haussee		104,34	6,69	12,0	6,41	2,300	0,700	0,150
– Stadtbecken		25,66	1,46	9,0	5,70	1,000	0,650	0,175
Breiter Luzin	84,2	287,54	67,53	58,5	25,24	3,200	1,700	0,123
– Hauptbecken		252,30	66,30	58,5	26,28	3,200	1,375	0,425
– Hals		15,24	1,23	14,2	8,11	0,500	0,450	0,125
Lütter See	84,2	69,17	4,32	10,0	6,24	1,475	0,750	0,100
Schmaler Luzin	84,2	134,18	20,58	34,0	15,34	6,250	0,400	0,065
– Nordbecken		34,50	3,24	15,0	9,40	2,350	0,275	0,075
– Hauptbecken		42,05	6,83	34,0	16,25	1,625	0,285	0,065
– Südbecken		57,63	10,51	33,5	18,23	2,375	0,400	0,150
Obere Seenplatte	84,2	600,89	100,58	58,5	16,70	6,250	1,700	0,065
Zansen	84,0	169,75	30,61	40,0	18,03	4,250	0,500	0,075
– Nordbecken		10,20	0,45	10,0	4,42	0,550	0,200	0,075
– Mittelbecken		48,85	6,75	23,7	13,81	1,500	0,500	0,200
– Hauptbecken		110,70	23,41	40,0	21,15	2,200	0,500	0,375
Wootzen	>84,0	35,11	1,94	10,0	5,52	1,250	0,390	0,215
Carwitzer See	84,0	397,55	38,52	30,0	9,69	2,850	2,670	0,200
– Hauptbecken		296,05	26,58	21,0	8,98	2,670	1,970	0,250
– hinter dem Conower Werder		101,50	11,94	30,0	11,76	2,020	0,660	0,200
Dreetz	<84,0	76,25	3,65	10,0	4,79	2,100	0,960	0,135
Schartelsen	86,4	9,51	1,53	31,4	16,08	0,415	0,320	–
Untere Seenplatte	–	688,17	76,25	40,0	11,08	4,250	2,670	0,075
Seenplatte insgesamt:	<84,0 86,4	1289,06	176,83	58,5	13,72	6,250	2,670	0,065
Weitere Gewässer in Randlage								
Krüselin	74,5	65,75	4,41	18,0	6,71	1,850	0,685	0,100
Wasch-See	71,5	18,30	1,17	16,5	6,41	0,890	0,300	0,190
– Nordbecken		5,58	0,28	11,0	4,98	0,340	0,200	–
– Südbecken		12,72	0,89	16,5	7,04	0,550	0,300	–
Feuten-See	~80,0	0,31 ¹	0,01 ⁷	1,25	0,53	0,115	0,042	–
Dolgener See	98,6	68,00	6,83	27,6	10,06	4,050	0,250	–

Für unsern **Container-Wasseruntersuchungskasten** wurden in dieser Zeit für jeden Untersuchungsgang Gebrauchsanweisungen – auch

auf der Basis der neuen Schulbücher für Biologie, Physik und Chemie –
durch Richters erarbeitet.

Die **72. FM-Exkursion (15.-17.04.1977)** stellte mit 11 Tagen wieder die operative Arbeit in den Vordergrund. Dreher, Jordan, Päsler, Richter und Thürnagel arbeiteten an der Station und hielten eine Schulung und Arbeitssitzung zu den Themen „Agrobiozönosen“, sowie zur Arbeit der Schülergruppe in Grabow ab. Wert der Exkursion: 1.286,00 M.

Die **73. Exkursion (22.-24.04.77)** durch Richter und Dr. Weber mit 5 vollen Arbeitstagen und 2 weiteren Hilfskräften, wurde für den Stegbau vor unserm Seegarten verwendet. Wert: 699,00 M

Die Basterei an unserm Trübungsmessgerät ging nicht wie gewünscht voran. Den Hauptmangel sahen wir in unsern Messbrücken, die nicht die erforderliche Spreizung erreichten.

Zur **74. FM-Exkursion** Soloeinsatz von Päsler vom **30.04. bis 01.05.1977** und Untersuchung des Scharteisens. Wert: 190,00 M.

Eine **Landeskulturtagung fand am 21. und 22.05.** statt. Sie wurde vom Kulturbund Neubrandenburg organisiert und von P. Brinkmann geleitet. Davon erfuhr allerdings die BONITOs (Päsler und Thürnagel) nur rein zufällig. (*Man spürt die Absicht – ist verstimmt!* sagte dazu wohl einst der Dichter...) Andererseits konnte man die Funktionäre allerdings auch wieder verstehen! Sie brauchten, nicht zuletzt zum Erhalt ihrer eigenen Positionen eben nur Leute mit [Lippen-] Bekenntnissen, solche die hinter dem „*1. Staat der ...*“ standen.

Dafür nahmen nun vom **07. bis 08.05.1977** Päsler, Richter und Dr. Weber an der **Tagung der Deutschen Biologischen Gesellschaft der DDR in Leipzig** teil. Wir hatten unsere Exponate für eine Ausstellung in das neue Leipziger Rathaus gegeben, und H.G. Päsler machte die Standbetreuung.

[**Exponate:** WC-Containerkasten, Sauerstoffcolorimeter mit Bauplänen und Gebrauchsanweisungen (diese Anweisungen zum Mitnehmen waren auf unsere Kosten vervielfältigt worden!), die Sauerstoff-Küvette, und ad demonstrandum eine Sauerstoff-Reihe eines Tiefenprofils nach der Winckler-Methode, die abgebrochen auf der Jodstufe, die Messung mit unserm Colorimeter gestattete.]

8 Großfotos illustrierten unsere Arbeit. Weitere Exponate jedoch „ruhten“ auf der Post, da sie von der Ausstellungsleitung nicht abgeholt worden waren! Dazu gehörten die von Richter modifizierte probate Meyersche Schöpfflasche und unser Strömungsmesser (Fluviometer).

Unser Vortrag, gehalten von W.M. Richter in der Zeit von 20.30 – 22.00 Uhr, in einem abgelegenen Vortragsraum, ging auf die Arbeit der BONITO, die Exponate und ihre

Verwendung beim außerschulischen Unterricht

ein. Etwa 30 Dias verdeutlichten das. Darauf folgten 8mm-Filmvorführungen:

Feldberger Herbst, ein Unterwasserfilm, und Die Arbeit mit dem Sauerstoffcolorimeter.

Die anwesenden 16 Personen hatten es dann aber sehr eilig, denn sie wollten natürlich noch zu dem am selben Abend stattfindenden Ball. Damit entfiel eine wünschenswerte Diskussion! Kontakte gab es zu dieser Tagung mit Prof. Dietrich, Prof. Zabel, Herrn Jacobson, Dr. König und Frau C. Mertens (Borstel).

Insgesamt schätzten wir in unserm Protokoll ein, dass unser Engagement wohl doch nicht auf fruchtbaren Boden gefallen war. Uns entstanden Kosten in Höhe von 507,50 M!

Zur **75. FM-Exkursion vom 09. bis 14.05.77** durch Familie Richter, mit Quartier im Mecklenburger Hof, standen Foto- und Filmarbeiten im Vordergrund. Ferner ein

Arbeitseinsatz an der Station, sowie Kontakte mit einem Herrn Meier aus Straßburg, der mit seinen „Jungen Technikern“ in der Jugendherberge stationiert, besonders auf Foto spezialisiert war.

Nach der erwähnten Affäre mit R. Barby, hatten wir erstmals wieder Kontakt mit Frau Rose, der Adoptivtochter Barbys, die uns besuchte und manches zu den damaligen Vorgängen zu berichten wusste.

Bezüglich unserer „Wasserchemie“, konnte nun unsere eigene Chlorid-Bestimmung als verlässlich eingestuft werden!

Fischermeister Haase berichtete uns vom starken Algenaufkommen im Zansen, und der Luzinkanal wurde Anfang Mai für die Sportboote wieder einmal ausgebaggert.



19770500 Der Luzin-Kanal nach Holzung und Baggerung

Schmiedemeister Schäfer leistete Hilfe bei der Befestigung unseres eisgefährdeten Steges. Das tat er, unsere Bemühungen sicherlich richtig einschätzende Feldberger Bürger sogar kostenlos! Und Tischlermeister Adomeit befasste sich mit unserm Stations-Mobiliar, denn wir brauchten ja Schränke für unsere Bibliothek, für die Wasserchemie, und einige Fächer für die privaten Utensilien unserer Mitarbeiter.

Am letzten Arbeitstag plötzlich der Besuch von P. Brinkmann. Ihm wurde unser Protokoll von der Jahrestagung überreicht. Über dieses Gespräch gibt es Aufzeichnungen, die hier aber einzubringen, wegen des immer wiederkehrenden Tenors sicherlich müßig wären.

Auch Dr. Fiedler in Berlin erhielt in diesen Tagen das Protokoll unserer Jahresversammlung. Das alles geschah, damit uns keiner hätte nachsagen können, wir wollten irgend etwas verbergen

Wert der Exkursion: 236,45 M.

Am 23.05.1977 konnten wir ein **Vervielfältigungsgerät „Gramaprint“** (Ormig) aus Magdeburg abholen. Das ersetzte unsern vorsintflutlichen Stapeldrucker, und wir waren damit endlich in der Lage – zwar immer noch primitiv – unsern LUZIN-REPORT, sowie andere kleine Publikationen, selbst (und weitgehend unkontrolliert!) drucken zu können. Uns kam zugute, dass in Magdeburg „vergessen“ wurde, die Registrierung des Gerätes vorzunehmen! Ansonsten hätten wir jede Vervielfältigung registrieren lassen müssen! Freunde aus der BRD besorgten uns nun sogar farbiges Matrizenmaterial, damit wir unsere Graphiken besser gestalten konnten.

Die Anglergruppe in Karl-Marx-Stadt erhielt von uns einen der kleinen Strömungsmesser (Fluviometer), auch einige kurze Büretten und Protokollvordrucke für ihre Arbeit.

Am 21. und 22.05.77 in Feldberg die angekündigte Landeskulturtagung mit zugehörigen Exkursionen. H.G.Päsler nahm für BONITO teil. Diese Tagung sollte nun endlich den

Anschub für den „Schutz und die Sanierung der Feldberger Seenlandschaft“ geben, wozu.

die Schaffung eines Landschaftsplanes - übrigens des 1. in der DDR, und die geplanten, nachfolgenden Landschaftspflegepläne, gehören sollten.

Zur Planung wurde umfangreiches Kartenmaterial ausgestellt

- dessen Ablichtung allerdings verboten war!

Für uns unübersehbar, dass viel Material der BONITO in den Plan eingeflossen war, sogar zum Teil benannt.

Päsler führte auch die **77. FM-Exkursion in Form einer Kontrollfahrt vom 28.-30.05.77** aus. Er erarbeitete in dieser Zeit den Bericht zu dieser Landeskulturtagung, machte aber auch zwischendurch einen Studien-Abstecher nach Hiddensee.

Vom 10. bis 18.06.1977 die 78. FM-Exkursion mit 5 Teilnehmern und etwa 12 vollen Arbeitstagen.

Arbeitssitzung, Beratung mit P. Brinkmann, der diesmal in Begleitung von Frau Hemke kam. Schuppenbau und Arbeiten an der Terrassenlaterne, sowie an Laborgerätschaften.

Besuch Dr. Webers bei Dr. Gerhard in Templin. Stegbauarbeiten. Wert: 1.157,80 M.

Am Rande sei hier eine kleine, doch schwerwiegende Geschichte eingefügt:

Als unser Schorsch am 30.05.1977, nach seiner 77. Exkursion die Station verließ, schaltete er den Nachtspeicherofen (seiner Ansicht nach) ab. Dabei hatte er aber auf drei mal drei, und damit auf die höchstmögliche Schaltstufe gestellt ...

Als nun Webers am 10.06. zur 78. Exkursion als Erste eintrafen, hatte der Ofen nicht nur runde 1000 kW Strom geschluckt, sondern die Station auf gelinde 60° C aufgeheizt!

Die Temperatur war so hoch, dass z.B. die Isolationen und Verstreichungen aus den Anschlussdosen herausgelaufen waren, und die Benutzung der Räume – nach unablässigem Lüften – erst etwa ab Mitte der folgenden Nacht möglich wurde.

Das Wunder? Das Wunder war fraglos, dass unsere Holzbaracke nach diesen 10 Tagen nicht abgebrannt war!

Mit 6 Arbeitstagen, vom 25. bis 26.06.77 fand durch Päsler und Richter, mit unserm Gast Dieter Essner aus der BRD – einem Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft aus ersten Anfängen 1942/43, die 79. FM-Exkursion statt.

Neben unsern Routinearbeiten, konnten wir ihm unsern Weg von der Taucherei zur Limnologie mit unsern Arbeiten an einem Haussee-Profil verdeutlichen. Wir erledigten Laborarbeiten, bereisten die Landschaft, und „klönten“ natürlich von „alten und ganz alten Zeiten“. Wir erinnerten uns der Taucherei in den märkischen Seen und vor Rewahl, an der heute polnischen, der Pommerschen Ostseeküste.

Zur **80. FM-Exkursion (02.-03.07.1977)** wurde die Anfahrt über **Güstrow** gewählt, wo wir (Päsler, Richter und Tochter Susanne) Prof. Zabel und Mitarbeitern, den neuen WC-Container-Kasten nebst Gebrauchsanweisungen, und einem Beitrag für **„Biologie in der Schule“** übergaben. Interesse fanden unsere Vorführungen, als wir „gewünschte“ Sauerstoffwerte, durch Schütteln nahezu sauerstofffreier (Leitungs-)Wassers aus dem Trinkwassernetz erzeugten. Das sollte ein Beispiel dafür sein, wie empfindlich Sauerstoff-Proben auf dem Transportweg reagieren können.

Eine **Inspektionsfahrt zum Altschweriner See, noch am 02.07.77**, in dessen unmittelbarer Nähe (SW – eigentlich praktisch am Ufer des Gewässers) die neue Autobahn gebaut wurde.

Weniger als 2 m Sichtweite und scheinbar weniger Hydrophyten. Eine leichte Algenblüte belehrte uns über den Weg des Gewässers. Informierend wenige Vergleiche:

Altschweriner See:	0 m	7,1 pH	1,9 SBV mmol	0,0 CO ₂ mg/L	34 Cl ⁻ mg/L
	1,5 m	7,1	1,9	0,0	34
Breiter Luzin:	0	7,2	2,3	0,0	28

In Feldberg angekommen, wurde zuerst die **Schlichter Druckleitung** abgegangen und - über die oberirdische Wasserscheide hinweg - das **Mühlental (von der Mündung der Druckleitung bis zur Quelle)** inspiziert. Der anschließend aufgesuchte **Krumbecker Park** zeigte sich stark verwahrlost.

Wert der Exkursion: 644,50 M.



Begang Feldberger Hütte: Mühlental und Endpunkt der Abwasserleitung aus Feldberg

Zu Hause angekommen, erreichten uns – wie nicht anders zu erwarten - Wünsche von Herrn Prof. Zabel, die sich auf unsern Beitrag für „*Biologie in der Schule*“ bezogen. Wir veränderten, nicht ohne Bedenken, weitgehend seinen Wünschen entsprechend!

Am **09.07.77** wieder eine **Inspektionsfahrt über Ahlum – Stapen – Hohentramm-Siedengrieben**, mit wasserchemischen Untersuchungen. Am Ahlumer fiel uns besonders der stark fischige Geruch des Wassers auf (Algen!).

Die 81. FM-Exkursion wurde in der Zeit vom 07.07. – 23.07.77 von Familie Dreher ausgeführt. Sichttiefen, Wasserfarben, Hydrophyten in der „Barbybucht“ und im Haussee, praktische Arbeiten wie: Grasmähen, Zaun streichen und Pegel ablesen, wozu Näheres im Stationsbuch vermerkt ist. Der Wert wurde mit 458,50 M angesetzt.

Es folgte die 82. FM-Exkursion mit Jordan, Päsler und Fam. Richter **vom 23.07. – 13.08.77** und 59 Arbeitstagen. Natürlich Stationsarbeiten. Sie wurden immer wieder erforderlich und gehörten nun einmal dazu. Dann eine Inspektionsreise durch die Seenlandschaft.

Prof. Girnus hörte sich interessiert unsere Berichte über die Landeskulturtagung an. Er äußerte an diesem Tag offiziell den Wunsch, in die BONITO aufgenommen zu werden.

Ein vereinbartes Treffen mit Dr. Doll fand – ohne dessen Absage – nicht statt; er erschien aber am nächsten Tag und wollte nun mit uns exkursieren. Daraus wurde nichts! Auch Päsler lehnte aus gesundheitlichen Gründen ab. Wir hatten das unbestimmte Gefühl, dass wir als BONITO für seine persönliche wissenschaftliche Karriere eingespannt werden sollten.

Sicherlich ein Vorgang der keineswegs nur damals anzutreffen war! Nachlassende „Sitten“ und schwindender Kommet schienen auch unter den jüngeren Wissenschaftlern auf dem Vormarsch zu sein? Kommet? Mangel daran erlebten wir sogar in den eigenen Reihen: Man reiste z.B. ab - ohne sich zu verabschieden, man blieb weg - ohne Nachricht ...! Die meisten von uns aber, doch mehr oder weniger noch herkömmlichen Anstandsregeln verhaftet, beharrten auf der Ansicht, man solle - zumindest in unserer Gemeinschaft - sich stets hinreichend informieren, beim „Bitte und Danke“ bleiben. Zeit ist eben nicht nur im Kapitalismus Geld!

Erneute Kontakte am 02.08. mit dem Naturschutzbeauftragten des Kreises Neustrelitz, dem Bundesfreund Erwin Hemke und Frau, zu informierenden Gesprächen.

Am 03.08. Besuch von Dr. Mothes und **Maränen- und Mysis-Untersuchungen** an 59 frisch gefangenen Exemplaren, die - wahllos geschüttet - aus einem Zugnetz entnommen worden waren.

Ohne damit unsere separate Datensammlung verringern zu wollen, seien als Beispiel hier die Untersuchungsergebnisse aus dem Tagebuch eingefügt:

Vermessung:

25 = 42,37 % ♂, 34 = 57,62% ♀;

Lt. = 14,2 – 18,2 cm, Ø = 16,31 cm; h = 2,2 – 3,5 cm, Ø = 2,82 cm.

Mageninhalte:

25 = 42,37% ohne Mysis, 34 = 57,62 % mit Mysis.

16 von 24 ♂ = 66,66 % mit Mysis, 18 von 34 ♀ = 52,94 % mit Mysis.

15 Expl. praktisch nur mit Mysis gefüllt = 44,11 %, 6 davon mit sehr viel Mysis = 17,64 %,

1 Expl. zusätzlich mit Cyclops, 17 Expl. mit zusätzlich schwärzlichem, stark angedautem Inhalt = 50 %, 1 Expl. mit anderem Zooplankton.

In den Mägen wurden **Mysis bis 9 mm Lt.** gefunden.

Unter den **Maränen ohne Mysis** im Magen waren:

6 Expl. deutlich mit Cyclops angereichert und 3 Expl. wiesen stark angedaute Reste auf.

Verhältnis *Coregonus albula typica* zu *Coregonus albula lucinensis* (Thienemann):

Nur 1 „Quietscher“ ♂ (also: *albula lucinensis*) 14,6/3,0 cm, mit schwärzlich angedautem Mageninhalt, konnte ermittelt werden!

Viel später lasen wir in Thienemanns Erinnerungen (Thienemann, S. 286) **dazu:**

„Als ich mich mit Ohle und meinem ältesten Sohne im August 1932 an den Feldberger Seen aufhielt, in denen ich früher meine Mysis-Studien getrieben hatte, gab ein Bericht des dortigen Amtsfischers (Anm.d.R.: Rosengarten) den Anstoß zu neuen Coregonenuntersuchungen. Er erzählte mir, dass in den Lucinseen, in Tiefen unter 25 m, nur fingerlange kleine Maränen mit großen Augen leben; werden sie – zur Laichzeit im Dezember – mit der großen Wade an die Oberfläche gebracht, dann sind sie trommelsüchtig; sie werden daher „Quietschbücker“, Quietschbäuche, genannt.

Nachdem ich im Dezember 1932 eine Anzahl dieser Fische in Plön überprüfen konnte, habe ich sie im Januar 1933 zusammen mit Dr. K. Mayer an Ort und Stelle genau studiert.

*Ergebnis: *Coregonus albula lucinensis* ist eine primitive kleine Maräne, die sich von der typischen Form durch geringe Wüchsigkeit, schmälere Kopf, kürzere Kiemenreusenzähne des 1. Bogens und andere Ernährung (sie ist Bodentierfresser) unterscheidet. Sie hat sich in der auch heute (Anm. d. R.: 1932) noch sauerstoffreichen Tiefe der Lucinseen als echtes Relikt aus der Frühpostglazialzeit erhalten.“*

Auch aus Fängen der Fischereibrigade Haase, Carwitz, wurden Maränen untersucht (Stellnetz 20 m vor Ziegenberg, am Eingang des Zansen, mit 18er und 24er Maschengröße). Die

Ergebnisse im Tagebuch weisen aus, dass keine Mysis entdeckt wurde. Interessant war, dass bei 8 Exemplaren die Innereien (wahrscheinlich vom Aal?) heraus gefressen waren. Haussee, Scharteisen und Breiter Luzin konnten verprobt werden, verschiedene Tauchgänge ausgeführt, Foto- und Filmarbeiten nebenbei erledigt. Kätelkuhl und Dreetz hatten gleich hohen Wasserstand! Dahinter, also im Naturschutzgebiet, kampierte eine GST-Tauchergruppe. Am Krüselin (Landgraben) hatte sich, wie auf dem Bohnenwerder bereits vorher, FKK durchgesetzt.

Wert der Exkursion insgesamt 2.014,50 M.

Am 06.08. kreuzte wieder einmal P. Brinkmann aus Neubrandenburg zur „Kurzinformation“ bei uns auf. Er besichtigte unsern Schaukasten und meinte, er wäre „schön“! 1978, am 12. und 13. Mai, so verkündete er, würde „Kulturtag“ sein, an dem auch BONITO teilnehmen solle. In der Weiterung käme dann ein „Limnologisches Treffen“ für 1979 in den Plan. Das alles hatte wohl bereits mit der Anweisung zu tun, dass BONITO nunmehr dem, in Neubrandenburg anzusiedelnden,

„Überregionalen Arbeitskreis für Limnologie“

angehören solle, in dem unsere Gruppe dann allerdings als Einzige zu treffen war! Erstaunlich für uns war, welches Interesse zu dieser Zeit von P. Brinkmann in Sachen BONITO an den Tag gelegt wurde!

Sehr viel später, im Jahre 2002, sollte uns zu diesem Thema Prof. Behrens von der FHS Neubrandenburg und dem IUGR e.V. (= Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V., als Aninstitut der Neubrandenburger FHS), anlässlich der Verleihung des Landesumweltpreises für BONITO, in Schwerin fragen, wie denn unsere Zusammenarbeit mit P.Brinkmann zu DDR-Zeiten gewesen wäre? Nach kurzem Nachdenken antwortete ihm der wissenschaftliche Leiter unserer Gemeinschaft:

„Er (also P.Brinkmann) hat uns immer gesagt was wir falsch gemacht hätten!“

Doch zurück in das Jahr 1977, es lagen ja zu diesem Zeitpunkt noch gut ein Dutzend DDR-Jahre vor uns:

Am 27.08.77 eine Beratung im altmärkischen Püggen, wo sich BONITO am 08.10. an einer Ausstellung des Lehrers und Schriftstellers Hanns Schmidt zum Thema Landes- und Heimatkunde, mit eigenen Exponaten und Geräten beteiligte. Wir nahmen mit 3 Personen teil;
Wert 202,79 M.

Am 27.08.77 wieder eine Untersuchung des Ahlumer Sees. Dieses künstlich geschaffene Gewässer, dessen Hauptaufgabe weniger in der Freizeitgestaltung der Bürger, als in der zu verstärkenden landwirtschaftlichen Beregnung lag, bot unseres Erachtens nach eine vorzügliche Quelle zum Studium „werdender Seen“ in der Landschaft.

Es folgte eine **Exkursion nach Karl-Marx-Stadt vom 09. – 11.09.77** mit 7 Mitstreitern, dazu ein **Freundschaftstreffen mit dem DAV** unter Siegfried Gläser. Nach Empfang im Kongresshotel, Exkursionen zu Talsperren, zur Augustusburg, zur biologischen Station nach Neunzehnhain. Dort ein Treffen mit Dr. Höhne, der für eine kleine, limnologisch orientierte Ausstellung gesorgt hatte. Es ging auch nach Seiffen (in die Spielzeugstadt) und in ein Schaubergwerk. Am 11.11. noch eine Rundfahrt durch KMST.(Karl-Marx-Stadt = Chemnitz), Besichtigung eines Kalkbergwerkes und einigen, in der Region immer wichtiger werdenden Trinkwasseranlagen.

83. FM-Exkursion 13. bis 25.09.1977 durch Fam. Thürnagel und Familie Bohne. Bei einem Wert von insgesamt 1.212,50 M wurden Pegel, Sichttiefen und Wasserfarben ermittelt, sowie Stationsarbeiten ausgeführt, auch Geländeinspektionen vorgenommen.

Am 05.10.77 erhielten wir von der Redaktion „Biologie in der Schule“ eine (eigentlich erwartete!) Absage für unsern Beitrag. Das war sicherlich ein weiterer Beweis dafür, daß man nicht wollte! Und es hatten doch an diesem Beitrag sogar zwei, dazu noch politisch „richtig liegende“ Professoren mitgewirkt! Herrjeh! Was war das nur für ein Staat, dieser „1. Staat der Arbeiter ...“, na, Sie wissen ja! Der baute weiter perfekt Schwierigkeiten vor sich auf, die es ohne seine „führende Partei“, die fest an Doktrinen klebende SED, die *„immer Recht hatte“*, nicht gegeben hätte!

84. FM-Exkursion durch HG. Päsler, der in der Zeit **vom 15.-16.10.** an „Flora & Fauna“ teilnahm und Laborgeräte in der Station ordnen wollte. Wert: 214,00 M

Als letzte größere Arbeit des Jahres die **85. FM-Exkursion vom 18.-20.11.77.** Dabei die Begehung des Sprockfitz, des Weitendorfer und des Haussees. **In der Arbeitssitzung kreisten unsere Gedanken erneut um edv, Computer und Programme.** Wir ahnten was da auf die Menschheit zukommen würde. Segen, bestimmt aber auch Fluch! Wert: 458,00 M.

Im Dezember begannen die **Vorbereitungen zu unserer Jahresvortragstagung 1978.** In ersten Absprachen mit H.-J.-Richter wurde diesmal Beetzendorf (Altmark), der Ort der Neugründung unserer Arbeitsgemeinschaft 1955, ausgewählt. In Beetzendorf schienen uns auch mit dem Kulturraum im ehemaligen Schloss, den Räumen des Volkseigenen Gutes und dem „Haus des Handwerks“, alle logistischen Voraussetzungen gegeben. Von Beetzendorf war es dann auch nicht weit zum Ahlumer See, bis nach Diesdorf (dicht an der 5-Kilometer-Zone und Grenze zur BRD), und bis zu den vielen Hüenengräbern in der Region – gute Voraussetzungen für Exkursionen.



Modell des Scharteisens (0140) bei Wittenhagen, einem Kesselsee der (nach Barby) einst aus einem abgesicherten Toteisblock entstand. Hier das nach der Isobathenkarte der BONITO für die Heimatstube in Feldberg hergestellte Exponat, gebaut von Dr. Ulrich Steller.